



Wie alle anderen Zweigstellen der DC Public Library in Washington wurde auch die Westend Public Library im Rahmen eines mehrjährigen Programms saniert. Sie ist insgesamt 68 Stunden an sieben Tagen in der Woche geöffnet. Fotos: Monika Ziller

Monika Ziller

Können wir von der Arbeit US-amerikanischer Bibliotheken lernen?

Ein Erfahrungsbericht einer »Librarian in Residence«

Monika Ziller, Direktorin der Stadtbibliothek Heilbronn und (bis Ende 2017) geschäftsführende Vorsitzende des Landesverbandes Baden-Württemberg im Deutschen Bibliotheksverband, hat als »Librarian in Residence« im Januar 2018 in den USA Erfahrungen aus den amerikanischen Bibliotheken zum Thema UN-Nachhaltigkeitsziele erkundet. Während ihres Fachaufenthalts in Washington D.C., New York und Chicago hat sie sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt, wie Bibliotheken zu der Zielerfüllung der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele beitragen und dadurch sichtbar werden können.

Ohne Nachhaltigkeit keine gute Zukunft: Auch Deutschland hat sich zu der Erfüllung der 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung der Agenda 2030 der UN verpflichtet. Die Ziele decken das breite Spektrum der Bedürfnisse von Mensch, Umwelt und Wirtschaft ab: Von der Gleichberechtigung, Bildung und Gesundheit sowie dem Recht auf Informationszugang über den Klima- und Artenschutz bis hin zu nachhaltigem Konsum und einer umweltfreundlichen Energieversorgung – alles Themen, die in unseren Bibliotheken längst diskutiert werden. Somit bieten die 17 Ziele eine hervorragende Möglichkeit,

Bibliotheken als Partner für positive gesellschaftliche Entwicklungen und als Unterstützer der Zielerfüllung sichtbar zu machen. Die IFLA und der Deutsche Bibliotheksverband haben den Beitrag von Bibliotheken zur Umsetzung dieser Ziele anschaulich beschrieben.¹

Auf diesem Hintergrund trete ich Anfang Januar 2018 meinen Aufenthalt als »Librarian in Residence« auf Einladung des Goethe-Instituts Nordamerika in Washington an. Auf meinem Programm stehen Besuche Öffentlicher Bibliotheken in Washington, New York und Chicago sowie Treffen mit Kolleg*innen der American Library Association (ALA). Dabei lege ich meinen Schwerpunkt auf die Themenbereiche Bildung und Bekämpfung von Armut.

In Washington habe ich die Gelegenheit, Einblicke ins System der DC Public Library² zu erhalten und vier ihrer Zweigstellen zu besichtigen. Spricht man über das Thema Nachhaltigkeit und Bibliotheken, fallen einem natürlich als erstes Themen wie umweltfreundliches Bauen, energiesparende Beleuchtung et cetera ein. Hier hat die DC Public Library auch einiges zu bieten.

In einem mehrjährigen Programm werden nahezu alle Standorte der Bibliothek renoviert, grundsaniert oder neu gebaut. Umweltgerechtes Bauen hat hierbei hohe Priorität, und

viele der vollendeten Projekte werden dafür, aber auch für Architektur und Design, ausgezeichnet.

Auch die Zentralbibliothek wurde im Frühjahr 2017 für circa drei Jahre für eine Grundsanierung (Kosten veranschlagt auf 208 Millionen Dollar) geschlossen. Die Planungen sind sehr beeindruckend und machen Lust darauf, in einigen Jahren das reale Ergebnis zu besichtigen.

Aber auch die Zweigstellen, die ich besuche, zeichnen sich durch beeindruckende Architektur und umweltfreundliches Design aus:

- New Shaw Library (2010)³
- Gregory Park Library (2012)⁴
- Bellevue Library (2013)⁵
- Westend Library (2017)⁶

Alle haben eine Größe von circa 2 000 Quadratmetern, umfassen einen Bestand von bis zu 80 000 Medien und sind an sieben Tagen die Woche insgesamt 68 Stunden geöffnet. Sie verfügen über großzügige Veranstaltungs- und Studienräume, WLAN und zahlreiche Computer-Arbeitsplätze.

Die DC Public Library verfolgt das Ziel, die Stadtteilbibliotheken zu starken Nachbarschaftszentren zu entwickeln mit dem Fokus auf bürgerschaftlichem Engagement und Lernen. Unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit sind, neben den sehr guten räumlichen und personellen Rahmenbedingungen und den großzügigen Öffnungszeiten, die Angebote und das Programm der Einrichtungen ausschlaggebend.

Hier wird der Fokus auf Angebote für Kinder und Familien gelegt, und hier besonders auf unterprivilegierte Gruppen: frühe Sprach- und Leseförderung, Steuerhilfe, Hilfe bei der Jobsuche, Computerkurse und so weiter.

Die Zweigstellen bieten im Rahmen ihrer Sommer-Lese-Programme auch freie Mahlzeiten für Kinder an, da viele Kinder, die in der Schulzeit in der Schule verpflegt werden, während der langen Sommerferien oft keine ausreichenden Mahlzeiten bekommen.

Eine weitere wichtige Zielgruppe sind Wohnsitzlose. Washington ist, vom Mietniveau her, die teuerste Stadt der USA, entsprechend hoch ist die Obdachlosigkeit. Viele Betroffene halten sich auch in den Bibliotheken auf. DC Public Library ist eine der ersten Bibliotheken, die dafür eine Sozialarbeiterstelle eingerichtet hat. Die Kollegin erarbeitet gemeinsam mit den Bibliothekar*innen vor Ort Programme für diese Zielgruppe oder sorgt dafür, dass an allen Standorten Informationen über Hilfsangebote wie Kleiderkammern und Wärmestuben verfügbar sind. Kevin Osborne, der Zweigstellenleiter der Westend Library, beeindruckt mich mit seiner engagierten Arbeit für Obdachlose. Er führt regelmäßig das Programm »Coffee and Conversation« selbst durch. Unterschiedliche Menschen aus allen Lebenslagen treffen sich zu einer Kaffee-Runde (Kekse gibt es auch) und sprechen über aktuelle Themen. »Obdachlose kommen, wenn sie persönlich angesprochen werden und zu uns und unserer Einrichtung Vertrauen haben«, sagt Osborne. Die Durchführung dieses Programms wird im Rahmen einer internen Fortbildung vermittelt.

In New York, der nächsten Station meiner Reise, treffe ich zwei Kolleginnen, die in der US-amerikanischen

Berufsöffentlichkeit für das Thema Nachhaltigkeit stehen: Rebekkah Smith Aldrich⁷ (New York Library Association's Sustainability Initiative Committee) und Rebecca T. Miller (Library Journal⁸).

Smith Aldrich hat 2014 die Nachhaltigkeitsinitiative des Bibliotheksverbands des Staates New York ins Leben gerufen. Inzwischen hat sie sehr viel zu dem Thema veröffentlicht, unter anderem das Buch: »Sustainable Thinking: Ensuring Your Library's Future in an Uncertain World«.⁹

Beide verfolgen das Ziel, Bibliotheken bei der Verinnerlichung von Nachhaltigkeitszielen in ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen. Nachhaltigkeit wird als Schnittmenge von Umweltfreundlichkeit, sozialer Gerechtigkeit und Bezahlbarkeit definiert. Es wurde eine Roadmap¹⁰ (gedruckt und als App) für Bibliotheken herausgegeben, die Bibliotheken bei der Erarbeitung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie unterstützt. Außerdem wurden ein Zertifizierungsprogramm und ein Programm für »Agents of Change« entwickelt.



»Coffee and Conversation«, der Name der Veranstaltungsreihe ist in der Westend Library Programm.

Bibliotheken sollen sich zu Vorbildern und Trendsettern in Sachen Nachhaltigkeit in der Kommune entwickeln. Indem sie sich um ein Thema kümmern, dass die gesamte Kommune sehr stark betrifft, nehmen sie eine neue Rolle ein. Sie lernen so, wie sie mehr für die Kommune leisten können. Damit entsteht auch eine neue Sicht auf den Nutzen der Bibliotheken.

In New York besuche ich zahlreiche Bibliotheken der drei Bibliothekssysteme der Stadt: die New York Public Library¹¹, die Brooklyn Public Library¹² und die Queens Public Library¹³. Immer wieder höre ich den Satz »Library welcomes everyone« und ich gewinne den Eindruck, dass das nicht nur ein gefälliges Motto ist, sondern sich stark in der täglichen Arbeit niederschlägt. Die Themen Öffnung, Zugang und Teilhabe stehen



In der BuB-App finden Sie zusätzlich eine Fotogalerie des Librarian in Residence-Aufenthaltes.



In der Queens Public Library sind alle Menschen willkommen. Ein Willkommens-Schild in mehreren Sprachen versinnbildlicht das.

sehr stark im Mittelpunkt der Bibliotheksarbeit. Das Motto wird als Verpflichtung ernst genommen. Programmarbeit hat einen großen Stellenwert in der bibliothekarischen Arbeit. So ist es selbstverständlich, dass Bibliotheksmitarbeiter*innen verschiedene Angebote zur frühkindlichen Sprach- und Leseförderung, zur Sprachförderung für Erwachsene, Computerkurse oder auch Veranstaltungen für Obdachlose selbst durchführen. Unterstützt wird dies durch entsprechende Fortbildungsangebote des Bibliotheksverbands oder der einzelnen Bibliothekssysteme. Natürlich ist, wie bereits erwähnt, die personelle Ausstattung der Einrichtungen deutlich besser. Diese Ressourcen fließen aber auch in ein dichteres Netz von Bibliotheksstandorten und in umfangreichere Öffnungszeiten.

In Queens gibt es ein systematisches Programm zur frühkindlichen, vorschulischen Sprach- und Leseförderung. Es beginnt bereits während der Schwangerschaft mit einem Programm »Prenatal Education«, einem sechsteiligen Kurs für Schwangere und ihre Angehörigen. Dem folgt dann ab der Geburt bis zum Krabbelalter »Baby Play Date« und »Mother Goose Time« (von 3 bis 17 Monaten), »Toddler Time« (wenn die Kinder laufen können), »Story Time« (ab zwei Jahren) und »Pre-Kindergarten« (Vorbereitung auf den Kindergarten). Der Schwerpunkt der Programme liegt sehr stark auf der Zeit, bevor die Kinder mit vier Jahren in den Kindergarten kommen. Zielgruppe sind nicht nur die Eltern, sondern auch die Großeltern und die »Nannys«. An vielen Orten werden diese Programme auch mehrsprachig (vor allem auch in Spanisch und Chinesisch) angeboten. Man geht davon aus, dass es bei der frühkindlichen Sprachförderung darauf ankommt, dass überhaupt mit Kleinkindern kommuniziert wird, egal in welcher Sprache. Daher sollen auch Eltern, die kein Englisch können, an diesen Programmen teilnehmen. Dementsprechend groß ist das Angebot an Bilderbüchern in anderen Sprachen.

Auch in den Bibliotheken selbst wird alles dafür getan, dass sich die Eltern mit ihren Kleinkindern wohlfühlen. Es gibt viel Spielzeug, Krabbelecken, Laufställe, Möglichkeiten zum Stillen und zum Füttern und Wickeln. Lediglich die Parkplätze für die Kinderwagen können bisweilen knapp werden.

Die Schwellen zur Bibliotheksbenutzung immer wieder überprüfen und herabzusetzen, ist ein großes Thema für alle Bibliotheken, die ich besucht habe. In den USA ist die Nutzung Öffentlicher Bibliotheken und ihrer Angebote grundsätzlich frei, es gibt lediglich Versäumnisgebühren. Zum Schulanfang ermöglichen viele Bibliotheken eine Gebührenamnestie für Kinder- und Jugendliche, damit möglichst viele die Bibliothek wieder benutzen können.

Außerdem gibt es viele kleine Aktionen, die zum Abbau der »digitalen Spaltung« beitragen sollen: kostenlose Ausdrucke (und die Möglichkeit, diese von zu Hause aus in der Bibliothek auszulösen) und freie Computerkurse.

Die amerikanischen Bibliotheken führen sehr viele Computer-, aber auch Sprach- und Integrationskurse durch. Dabei zeigte sich ein starker Bedarf an einfachen Lernmodulen zum Umgang mit Computern für Menschen, die hier gar keine oder nur sehr wenig Kenntnisse mitbringen. Oft sind das Menschen mit einem geringen formalen Bildungsstand, häufig ohne Schulabschluss, oder auch solche, die beruflich nie mit Computern gearbeitet haben. Heute werden aber digitale Basiskenntnisse in nahezu allen Berufsfeldern gebraucht.

Da es auf dem E-Learning-Markt keine geeigneten Angebote für diese Zielgruppe gab, beschloss die ALA, mit Projektmitteln selbst solche zu entwickeln. Das Ergebnis ist Digital-Learn¹⁴. Als E-Learning Angebote stehen kurze Lehrfilme bereit zu Themen wie:

- Was ist ein Computer?
- Wie benutze ich eine Maus und eine Tastatur?



In der Queens Public Library gibt es ein systematisches Programm zur frühkindlichen, vorschulischen Sprach- und Leseförderung. Für Babys im Alter zwischen 3 und 17 Monaten gibt es bspw. die sog. »Mother Goose Time«. Das Foto hier wurde jedoch in Brooklyn aufgenommen.

- Einfache Suche im Internet?
- Internet-Seiten zur Jobsuche?
- Ein Flugzeugticket buchen?

Dazu gibt es jeweils ein Arbeitspapier. Die Programme gibt es in Englisch und Spanisch. Da sehr viele Bibliotheken Kurse mit eigenen Mitarbeitern durchführen, gibt es zu jedem Thema auch detailliertes Material für die Lehrkraft. Die Programme wurden in enger Partnerschaft mit Bibliotheken erarbeitet. In einem weiteren Schritt werden sie dem Design der jeweiligen Bibliotheken angepasst. Bei der Chicago Public Library¹⁵ kann man das Ergebnis schon sehen. Dieses Angebot wünsche ich mir auch für Bibliotheken in Deutschland.

Eine wichtige Person, die die Diskussion um die nachhaltige Zukunftsgestaltung und die Rolle von Bibliotheken stark beeinflusst, ist R. David Lankes. Er ist Direktor der »School of Library and Information Science« der Universität von South Carolina. In seinen Werken über »New Librarianship« sieht er die neuen Aufgaben von Bibliotheken und Bibliothekar*innen darin, durch die Schaffung von Wissen Gesellschaften zu verbessern. Wichtig: Es geht um Wissen (im Unterschied zu Information). Hier setzt ein neues Rollenverständnis von Bibliotheken an: Wissen zu generieren erfordert Lernprozesse, und Bibliotheken müssen in diesem Prozess eine aktive Rolle einnehmen. Ihre Aufgabe geht daher weg vom reinen Sammeln und Erschließen, hin zur aktiven Unterstützung von Lernprozessen und gesellschaftlichen Veränderungen.

Lankes fordert ein sehr politisches Verständnis der Aufgabe von Bibliotheksmitarbeiter*innen und der Institution, zum Beispiel sagt er: »Wenn Nationalismus und Isolationismus Mauern zwischen Nachbarn errichten, liegt es an uns

Bibliothekar*innen, durch die aktive Beförderung unserer Grundwerte – Diversität und Bildung – dazu beizutragen, dass diese Mauern wieder eingerissen werden.«¹⁶

Ich habe in vielen Gesprächen die US-amerikanischen Fachkolleg*innen als deutlich politischer denkend erlebt. Wollen wir hier in Deutschland auch unser Verständnis der gesellschaftlichen Bedeutung von Bibliotheksarbeit überdenken? Die verschiedenen Aspekte des Themas Nachhaltigkeit (Klimawandel, Armut, ökonomischer Wandel, Bildung) berühren fast alle die zukünftige Entwicklung von Bibliotheken und erfordern neue Schwerpunkte für die bibliothekarische Arbeit.

Ich wünsche mir sehr, dass die Gedanken des »New Librarianship« über den Teich schwappen und diesen Prozess befördern.

Mehr Informationen über die Reise: <https://biistories.wordpress.com/author/mozilir/>

1 www.ifla.org/files/assets/hq/topics/libraries-development/documents/sdgs-insert-de.pdf, www.bibliothekerverband.de/dbv/themen/agenda-2030.html

2 www.dclibrary.org/

3 www.dclibrary.org/node/600

4 www.dclibrary.org/node/31330

5 www.dclibrary.org/node/599

6 www.dclibrary.org/node/28744

7 <http://sustainablelibraries.org/>

8 [www.libraryjournal.com/?authorName=Rebecca T. Miller](http://www.libraryjournal.com/?authorName=Rebecca+T.+Miller)

9 www.alastore.ala.org/content/sustainable-thinking-ensuring-your-library%E2%80%99s-future-uncertain-world

10 www.nyla.org/max/4DCGI/cms/review.html?Action=CMS_Document&DocID=2068&MenuKey=SI

11 www.nypl.org/

12 www.bklynlibrary.org/

13 www.queenslibrary.org/

14 <https://digitallearn.org/>

15 <https://chipublib.digitallearn.org/>

16 www.zlb.de/fileadmin/user_upload/NLC/Lankes_Manifesto_for_Global_Librarianship_GER.pdf



Seit Dezember 2001 leitet **Monika Ziller** die Stadtbibliothek Heilbronn. Davor war sie viele Jahre bei der Stadtbibliothek Stuttgart in unterschiedlichen Funktionen tätig. Von 2007 bis 2010 war sie Mitglied des Bundesvorstands des Deutschen Bibliotheksverbands, von 2010 bis 2013 war sie Bundesvorsitzende. Von 2013 bis 2017 nahm

sie die Funktion des geschäftsführenden Vorstandsmitglieds des baden-württembergischen Bibliotheksverbands wahr.